

Familiengerechte Hochschule

Verantwortlich: Dipl.-Päd. Alexandra Ressel/ Dipl.- Journ. Annika Hausner

Das Audit «Familiengerechte Hochschule»

■ Alexandra Ressel

Seit April 2008 ist die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt die erste bayerische Universität, die erfolgreich den Reauditierungsprozess «Familiengerechte Hochschule» der gemeinnützigen Hertie-Stiftung durchlaufen hat.



Dies bedeutet, dass die Universität dahingehend evaluiert wurde, wie familienfreundlich sie ist bzw. welche Ziele sie sich in diesem Kontext in den nächsten Jahren setzt. Dabei sollen die Bedingungen für studierende Eltern an der Universität als Studienort kontinuierlich verbessert werden und zugleich eine familienbewusste Personalpolitik für das wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Personal praktiziert werden. Das Audit bietet die Möglichkeit, die familienfördernden Angebote zu überprüfen, und gibt zugleich Impulse für Maßnahmen und Strategien in den folgenden Handlungsfeldern: Arbeitszeit, Arbeitsorganisation, Arbeitsort, Informations- und Kommunikationspolitik, Führungskompetenz, Personalpolitik, Entgeltbestandteile und geldwerte Leistungen, Service für Familie und Studium und weitere wissenschaftliche Qualifizierung.

Dieses Qualitätsmanagementverfahren wird im Dreijahresturnus regelmäßig wiederholt, um den Entwicklungsprozess zu evaluieren und eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu gewährleisten. So befindet sich auch die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt im Jahr 2011 erneut in diesem Reauditierungsprozess. Er wird von einem Auditor der gemeinnützigen Hertie-Stiftung sowie der Projektgruppe an der Katholischen Universität

Eichstätt-Ingolstadt begleitet. Die Projektgruppe setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlichster Bereiche der Hochschule zusammen. Hierzu gehören Mitglieder der Hochschulleitung, Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem akademischen Mittelbau, Vertreter des Rechenzentrums, der Bibliothek und der Hochschulgemeinde, sowie Mitglieder des Personalrates, die Gleichstellungsbeauftragte und Studierende der Universität.

Zu den bislang in Angriff genommenen Maßnahmen gehört die Regelung, dass möglichst alle Pflichtlehrveranstaltungen in der Zeit zwischen acht und sechzehn Uhr stattfinden sollen. Aktuell beschäftigen wir uns mit dem Konzept zur Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses, dass es im Hinblick auf familiäre Belange kontinuierlich weiterzuentwickeln und auszubauen gilt. Als «Best-practise» Beispiel sei exemplarisch an dieser Stelle auf das Graduiertenkolleg «Religion und Familienkultur» des ZFG verwiesen. Hier haben die Stipendiaten die Möglichkeit, im Falle einer Elternschaft die Förderdauer um die Elternzeit zu verlängern. Ziel dieser Regelung ist es, den Mindestelterngeldbetrag auf die Höhe der Stipendiengelder aufzufüllen. Weiterhin werden wir uns für erweiterte Öffnungszeiten des Unikinderhauses ein. So wurden diese für das Sommersemester 2010 weiter angepasst und von montags bis donnerstags bis 18 Uhr ein Spätdienst eingerichtet. Diese und die vielen weiteren Maßnahmen sollen ausgebaut werden, um die Situation für Familien an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt kontinuierlich zu verbessern.



Alexandra Ressel hat Diplom-Pädagogik an der Universität Augsburg studiert. Seit 2008 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZFG. Als Mitarbeiterin im Projekt «Mobilität und Partnerschaft» arbeitet sie an einer Vertiefung der parallel fortbestehenden Forschungsprojekte zu Fernbeziehungen von Soldaten. Dabei untersucht sie spezifische Mobilitätsbelastungen für Arbeitnehmer und deren Partner und Familien in der freien Wirtschaft.